PB.Z-01-925

Kapitel 5: Zusammen leben

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Jeanne Dillschneider (KV Saarbrücken)

Änderungsantrag zu PB.Z-01

Nach Zeile 925 einfügen:

E-Sports als Zukunftschance

E-Sports sind längst kein Nischenthema mehr. Das digitale Freizeit- und Sportangebot ist in den vergangenen Jahren immer breiter geworden und begeistert immer mehr Menschen. Wir wollen E-Sports fördern und ihnen einen rechtlichen Rahmen geben, um ehrenamtliche Aspekte und das Zusammenkommen von Menschen zu fördern. Die Potentiale einer lokalen Spielentwicklung für die Kreativwirtschaft und IT-Branche wollen wir nutzen. Darüber hinaus liefern games-bezogene Studiengänge sowie Forschung und Lehre in diesem Bereich wichtige Impulse für den technischen Fortschritt. Auch deshalb sollten E-Sports als gemeinnützig anerkannt werden. In enger Zusammenarbeit mit Jugendverbänden können E-Sports in Jugendarbeit und die bestehenden Strukturen vor Ort eingebunden werden. So kann auch ein effektiverer Jugendschutz gewährleistet werden. Wichtig ist außerdem, durch Aufklärungskampagnen auf die Gefahren exkzessiven Spielens aufmerksam zu machen und E-Sports Betreiber dazu zu verpflichten, Maßnahmen gegen Spielsucht vorzunehmen. Oftmals ermöglichen E-Sports körperlich eingeschränkten Menschen eine einfachere Teilhabe als traditionelle Sportarten und können somit einen Beitrag zu einer inklusiveren Gesellschaft leisten. Gemeinsam mit E-Sports Vereinen müssen Konzepte gegen Diskriminierung und Hate-Speech erarbeitet werden. Zudem sollten Anlaufstellen für digitale Gewalt geschaffen und gegenwärtige Angebote dahingehend ausgebaut werden.

Begründung

E-Sports sind längst zu einem zentralen Zukunftsthema geworden. Das Interesse an E-Sports ist in den letzten Jahren stark gestiegen, Gaming zieht mittlerweile Millionen von Spieler*innen an. In der Corona-Zeit hat der deutsche Games-Markt neue Rekorde aufgestellt. Dabei sind nicht nur kompetitive E-Sports beliebt, sondern auch Gaming als Hobby in kleinen Vereinen.

Deswegen ist es wichtig, E-Sports einen rechtlichen Rahmen zu geben, sie zu begleiten und zu fördern. In den Blick genommen werden sollten Aspekte des Jugendschutzes, der Suchtprävention und der Barrierefreiheit. Außerdem müssen Konzepte gegen Hate-Speech und Diskrimierung erarbeitet werden. Es braucht eine Gesamtstrategie, um das Zusammenkommen von Menschen durch E-Sports sinnvoll zu fördern.

weitere Antragsteller*innen

Tjark Melchert (KV Gifhorn); Alexander Schrickel (KV Saarbrücken); Julian Joswig (KV Rhein-Hunsrück); José Ignacio Rodriguez Maicas (KV Saarbrücken); Sandra Steinmetz (KV Saarbrücken);

Jarl Hengstmengel (KV Augsburg-Stadt); Tim Gilzendegen (KV Saarlouis); Julian Bonenberger (KV Sankt Wendel); Tom Kallweit (KV Herzogtum Lauenburg); René Gögge (KV Hamburg-Nord); Christian Bohr (KV Saarbrücken); Kira Steinau (KV Saarbrücken); Jonathan Straß (KV Saarbrücken); Matthäus Rothmeier (KV Nürnberg-Stadt); Leander Holtz (KV Ennepe-Ruhr); Kevin Baum (KV Saarbrücken); Niklas Geßner (KV Solingen); Astrid Hilt (KV Neunkirchen/Saar); Sebastian Lederer (KV Konstanz); Niklas Peine (KV Halle); Claudia Beck (KV Saarlouis); Vanessa Prizkau (KV Saarbrücken); Jeanne Emilia Riedel (KV München); Björn Bühring (KV Göttingen); Philipp Häusele (KV Augsburg-Stadt)